

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

16.9.1900 (No. 254)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 254.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1900.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bemogen gefunden, dem Güterverwalter Hermann Fröhlich in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens zu erteilen.

Durch Entschließung des Großh. Ministeriums des Innern vom 13. September 1900 wurde Amtsaktuar Emil Fiß in Billingen zum Verwaltungsassistenten bei der Filiale der Großh. Landesgewerbebehörde in Furtwangen ernannt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Ein Mahnwort.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt: Trotz der hohen politischen Spannung, welche anlässlich der chinesischen Wahlen seit Monaten in Deutschland herrscht und die Gemüther bewegt, blieben doch die wirtschaftspolitischen Fragen auf der Tagesordnung der öffentlichen Erörterungen. Man kann aber nicht sagen, daß diese Erörterungen irgend ein positives Ergebnis gezeitigt hätten oder auch nur den maßgebenden Faktoren Fingerzeige bieten könnten. Es mag dies in erster Reihe daher kommen, daß mehr die Extremen das Wort führten, die Befonnenen und im praktischen Leben stehenden Persönlichkeiten sich aber vorläufig noch zurückhielten. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß keine Frage die Gemüther bei uns so stark in Anspruch nehmen kann, um ihrethalben die wirtschaftspolitischen Interessen aus dem Gesichtskreis zu verlieren. Dazu ist diese letztere Bewegung eben eine zu große und tief gehende. Wünsche und Besorgnisse lösen einander in bunter Reihenfolge ab, so daß, wenn die Einen heute den Versuch machen, Forderungen zu formulieren, die Anderen morgen als bald ihren Besorgnissen bereiten Ausdruck zu geben sich bemühen. Das führt nur zu oft zu gereizten Auseinandersetzungen, welche niemals einen merkbar befriedigenden Abschluß finden, weil die gegenseitigen Wünsche noch nicht präzisirt, ja nicht einmal so klar formulirt sind, daß ein Abwägen möglich, noch weniger eine Verständigung erreichbar wäre. Wir wollen hier durchaus nicht von den unerfüllbaren Forderungen sprechen, welche von einzelnen Wortführern gestellt werden. Wir haben weit mehr die allgemeinen Erörterungen im Auge, die augenscheinlich in nächster Zeit eine große Rolle zu spielen berufen sind. Es ist bedauerlich, daß gerade bei diesen allgemeinen Diskussionen die Sachleute und wirklichen Interessenten sich noch eine weitgehende Zurückhaltung auferlegen. Wir glauben aber nicht, daß sie von langer Dauer sein kann. Binnen Kurzem wird es sich darum handeln, Stellung zu der Gestaltung des künftigen deutschen Zolltarifs zu nehmen, nachdem der erste Theil der Arbeit, die Aufstellung eines Zolltarifschemas, glänzend durchgeführt worden ist. Wir verstehen unter der Gestaltung unseres Zolltarifs durchaus noch nicht die Einfügung der verschiedenen Zollsätze hinter den verschiedenen Waarengattungen, sondern die prinzipielle Frage, ob ein Generaltarif wie im Jahre 1879 oder ein Maximal- und Minimaltarif, wie ihn Frankreich hat, aufgestellt werden soll. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Verhältnisse heute ganz anders als vor 21 Jahren liegen, wie nicht minder, daß sie heute weit schwieriger geworden sind, als sie zu jener Zeit waren. Die Aufstellung des Zolltarifs von 1879 geschah wesentlich unter dem Gesichtspunkte des Schutzes der nationalen Arbeit und — warum sollen wir denn das nicht offen zugeben? — auch unter dem Gesichtspunkte der Selbständigmachung des Reiches in finanzieller Beziehung. Es sollte aufhören, Kostgänger bei den Einzelstaaten zu sein. Heute handelt es sich nicht mehr um die Einführung des Schutzzollsystems, nicht mehr um finanzpolitische Gesichtspunkte, heute findet vielmehr die Aufstellung unseres neuen Zolltarifs ganz wesentlich unter der Berücksichtigung der künftigen Gestaltung unseres handelspolitischen Verhältnisses zum Auslande statt. Wenn wir den Zolltarif überblicken, so ergibt sich, daß, abgesehen von den landwirtschaftlichen Zöllen, nur verhältnismäßig wenige andere, namentlich Industriezölle, dringend einer Revision bedürfen. Was aber einer gründlichen und umfassenden

Revision bedarf, das ist die Politik, welche bei unseren künftigen Handelsverträgen ausschlaggebend sein soll. Gerade hierin liegt das wichtigste Moment für die Vorbereitung der Revision unserer Wirtschaftspolitik. Hierin liegt aber auch die große Gefahr, daß diejenigen bedeutenden wirtschaftlichen Gruppen im deutschen Vaterlande, welche von Natur aus zu einander gehören, mit einander auf Gedeihen und Verderben verbunden sind und bleiben sollen, leicht in prinzipielle Gegensätze gerathen können. Und hier möchten wir — wir glauben, noch rechtzeitig — ein Mahnwort aussprechen:

Es wird zweifelsohne die nächste Zeit schon jene von uns eben berührte Frage, ob ein einziger Generaltarif oder ein Maximal- und Minimaltarif aufgestellt werden soll, Gegenstand lebhafter Erörterungen werden. Wir wissen, daß wegen der trüben Erfahrungen, welche unsere Landwirtschaft gemacht hat, bei ihr vieles dafür spricht, daß neben einem Maximaltarif auch ein Minimaltarif unabänderlich festgelegt werde, unter welchen bei Handelsvertragsverhandlungen mit dem Auslande unter keinen Umständen herabgegangen werden darf. Wir wissen aber auch, daß auf der anderen Seite immerhalb der Industrie, welche ja das weitaus größte Interesse an der Gestaltung der Handelsvertragspolitik und an dem Abschluß von Handelsverträgen hat, das Doppeltarifsystem entschieden abgelehnt und für den Generaltarif eingetreten wird. Wir wollen uns für heute nicht mit den Vorzügen und Nachtheilen des einen oder anderen Systems befassen. Wir möchten nur die Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit dringend bitten und mahnen, bei den Erörterungen die Frage objektiv zu beurtheilen und nicht mit den Schlagworten Freihändler oder extremer Agrarier zu mandrieren. Es wäre das Verkürzte, wenn man die Anhänger des Maximal- und Minimaltarifs ohne weiteres zu extremen Hochschutzzöllnern und Gegnern jeglicher Handelsverträge stempeln wollte, und wäre das größte Unrecht, wenn man die Anhänger eines einzigen Generaltarifs zu den Freihändlern würde. Wird bei der öffentlichen Behandlung wirtschaftspolitischer Fragen das Maß objektiver Beurtheilung der Gründe der Gegenpartei angewandt, wie es im allgemeinen bei politischen Fragen geschehen sollte, so dürfen wir hoffen, daß es gelingen wird, die zur Zeit auseinandergehenden Meinungen zu klären und schließlich miteinander in Einklang zu bringen.

Die Gehaltsneuordnung in Württemberg.

1 Stuttgart, 14. September.

Bei den bevorstehenden Wahlen scheint die Frage der Besoldungsaufbesserung eine nicht unbedeutende Rolle spielen zu sollen. Wie alle Berufsstände, so haben sich in den letzten Jahren auch die Beamten zu Vereinen zusammengeschlossen, die sich die Vertretung der Standesinteressen zum Ziel gesetzt haben und jetzt in der Besoldungsfrage mobil machen. Es ist aus diesen Kreisen heraus sogar der Vorschlag eigener Beamtenkandidaturen aufgetaucht, und wenn man sich erinnert, wie bei den 1895er Wahlen die Volkspartei besondere Lehrertandibaturen protegirte, so könnte man allerdings sagen: was den Lehrern recht, das ist den anderen Beamten billig. Indes hat eine so eng zugeschnittene Interessenvertretung mit Recht in der Öffentlichkeit keinen Anklang gefunden und sie ist auch nicht nötig, denn nicht nur wird das Beamtenelement in der Kammer so wie so niemals fehlen, sondern die Beamten dürfen auch ruhig darauf vertrauen, daß die Staatsregierung, der es in erster Linie obliegt, die berechtigten Wünsche der Staatsbeamten vor den Ständen zu vertreten, es an dem nötigen Nachdruck hierbei nicht fehlen lassen wird.

Anderer liegt die Sache vom Gesichtspunkte des aktiven Wahlrechts aus. Da wird niemand es den Beamten verargen können, wenn auch sie sich die Kandidaten darauf ansehen, ob dieselben Verständnis für ihre Lage und ob sie Billigkeitsgefühl und Gerechtigkeitsförmigkeit genug haben, berechtigten Erwartungen der Beamtenschaft zu entsprechen. Die Beamten dürfen sich dabei bewußt sein, daß eine ausreichende Bezahlung ihrer Leistungen auch der Allgemeinheit zu gute kommt und zu den notwendigen Erfordernissen eines geordneten Staatswesens gehört. Daß die württembergischen Beamten heute die am geringsten bezahlten im ganzen Reiche sind, kann auch von denjenigen Parteien nicht bestritten werden, die den Unwillen der Beamtenschaft in dieser Frage zu besorgen haben, aber man sucht sich auf dieser Seite nach dem Grundsatz: divide et impera zu helfen. Man ist eigentlich nicht

gegen eine Besoldungsaufbesserung, man will nur nicht, „daß den oberen Beamten mit Scheffeln, den unteren mit Löffeln gegeben werde“, es soll nicht das Wort gelten: „Wer da hat, dem wird gegeben, damit er die Fülle habe“. Gegenüber derartigen auf Reid und Mißgunst spekulirenden Schlagworten gilt es allerdings für die Beamten, sich ihrer Solidarität bewußt zu sein und sich der Wege klar zu werden, die allein zum Ziele führen können. Es gibt kein Staatswesen auf der Welt, in dem sich nicht die Beamtengedalte je nach der Vorbildung, den Ansprüchen an die geistige Kraft, der Verantwortung u. stufenweise aufbauen, und die unteren Beamten selbst wären die ersten, die sich beschwert fühlen würden, wenn etwa in den sie betreffenden Stufen Dienstleistungen, die sachlich verschieden zu werthen sind, im Gehalt gleichgestellt wären. Die Stufenfolge der Gehälter neu zu ordnen und in das richtige Verhältnis zu bringen, hat sich die Regierung mit dem jetzt zu Ende gehenden Landtag angelegen sein lassen in der Gehaltsneuordnung, die jetzt gesetzlich festgelegt ist und an der naturgemäß nach so kurzer Zeit nicht ohne die triftigsten Gründe gerüttelt werden kann. Bei dieser Neuordnung der Stufenfolge sind die unteren Beamten gebührend zu Wort gekommen und aufs wohlwollendste berücksichtigt worden. Bei der kommenden Vorlage kann es sich nicht darum handeln, die Gehälter der verschiedenen Beamtens-kategorien zu einander in ein neues Verhältnis zu setzen, sondern sämtliche Gehälter je im Verhältnis ihrer Stufe auf ein höheres Niveau zu bringen. Aus den öffentlichen Ankündigungen der Regierung geht unzweideutig hervor, daß sie diese Besoldungsaufbesserung zwar etappenweise in verschiedenen Etatsperioden durchzuführen und daß sie dabei den unteren Beamten den Vortritt zu lassen gedenkt, daß sie aber auch den Ständen einen systematischen, nicht in allen Einzelheiten aber in seiner Gesamttendenz verbindlichen Plan vorzulegen beabsichtigt, bei dem es heißen wird: annehmen oder ablehnen. Auch die unteren Beamten sind daher der Gehaltsaufbesserung sicher nur dann, wenn sich in der künftigen Kammer eine Mehrheit findet, die nicht aus Popularitätsgründen einzelne Beamtensklassen zu hässeln, sondern der ganzen Beamtenschaft nach Gerechtigkeit und Billigkeit das zu geben bereit ist, was die Verhältnisse fordern und was das Land zu tragen vermag.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* London, 15. Sept. Eine Depesche Lord Roberts aus Machadodorp vom 13. d. M. besagt: Buller meldet, daß seine Truppen den Spitzkop vollständig in Besitz nahmen. Buller fand daselbst Mundvorräthe der Buren im Gesamtgewicht von 300 000 Pfund, und zwar hauptsächlich Reis, Zucker, Kaffee, sowie 300 Kisten Munition. Ein Ingenieurzug unter Leutnant Meyrick, welcher unter Bedeckung von Mannschaften des 19. Infanterieregiments entsandt war, um die Telegraphenleitung zwischen Machadodorp und Lydenburg wiederherzustellen, wurde in der Nähe des Punktes, wo die Straße über den Krotodilfluß führt, angegriffen. Meyrick und ein Korporal wurden leicht verwundet. Alle Ingenieure kehrten in das nächstgelegene Lager zurück, aber von den Bedeckungsmannschaften traf keine Nachricht ein.

* London, 15. Sept. Roberts berichtet aus Machadodorp vom 12. d. M.: General Hart nahm am 11. September Potchefstrom wieder ein, indem er die Buren überrumpelte. — Botha wurde durch Krankheit gezwungen, sein Kommando an Viljoen abzugeben.

* London, 15. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Laurongo Marques vom 14. d. M.: Van Biljoens Familie traf vergangene Nacht hier ein. Piet Grobler und Familie wollen mit dem Dampfer „Herzog“ abreisen. — „Standard“ meldet aus Machadodorp vom 13. d. M.: General French traf in Barberton ein und fand dort 3 000 Frauen und Kinder vor, die aus Prätoria und Johannesburges geflüchtet waren. Die Buren haben zwischen Helvetia und Schamansdrift einen Wagen der englischen Telegraphenstation mit Buller's Postfächern erbeutet.

* London, 15. Sept. Lord Roberts erließ nachstehende Proklamation: Krüger überschritt die portugiesische Grenze und verzichtete formell auf die Präsidentschaft. Sein Verlassen der Burenache sollte den Burchers klar machen, daß es nutzlos ist, den

Kampf länger fortzusetzen. Es ist ihnen wahrscheinlich unbekannt, daß 15 000 ihrer Landsleute kriegsgefangen sind und daß nicht einer derselben befreit werden wird, so lange nicht diejenigen, die noch jetzt die Waffen tragen, sich bedingungslos ergeben. Die Burghers müssen bedenken, daß von keiner großen Macht eine Intervention kommen kann. Großbritannien ist entschlossen, den von der bisherigen Regierung der Republik erklärten Krieg zu Ende zu führen. Von kleinen Gebieten abgesehen, die von der Armee Botha's besetzt sind, ist der Krieg in unregelmäßiger und verantwortliche Operationen ausgeartet. Ich würde meine Pflicht verletzen, wenn ich veräüme, jedes Mittel anzuwenden, um einer solchen unregelmäßigen Kriegsführung ein Ende zu machen. Die Mittel, die ich anzuwenden gezwungen bin, sind diejenigen, die durch den Kriegsgebrauch vorgeschrieben sind. Sie sind verwerflich für das Land und häufen endlose Leiden auf die Burghers. Je länger dieser Guerillakrieg andauert, desto strenger müssen sie durchgeführt werden.

*** London, 15. Sept.** „Daily Telegraph“ meldet aus Laurozo Marques vom 14. d. M.: Präsident Krüger wird nominell gefangen gehalten auf Betreiben des britischen Konsuls, der entschieden dagegen protestiert, daß Krüger portugiesisches Gebiet als Stätte benutzte, um von dort mit der Eskadron Transvaals die Verbindung aufrecht zu erhalten oder sie zu leiten. Daher ist Krüger vom Hause Potts nach dem Regierungsgebäude gebracht, wo er scharf überwacht wird. Militärposten seien aufgestellt. Der Sekretär des Gouverneurs sei haßbar für Krüger gemacht und angewiesen, Krüger nicht aus dem Regierungsgebäude zu lassen. Der Gouverneur theilte Potts mit, er sei von der Kaffaboner Behörde angewiesen, Potts fortan nicht mehr als Vertreter Transvaals und des Drangefreistaates anzuerkennen, da beide Staaten jetzt britisches Gebiet seien. Der französische Konsul sprach vor, um Krüger zu besuchen, wurde aber nicht zu ihm gelassen, ebenso nicht Krügers Beamte. Schaff Burger, der vergangene Nacht eingetroffen ist, erhielt gleichfalls nicht die Erlaubnis, Krüger zu besuchen und reiste sofort wieder nach Transvaal ab. Gestern Abend wurden hier fünf Personen verhaftet, welche angeklagt sind, sich verschworen zu haben, Potts' Haus in die Luft zu sprengen. Drei wurden heute wieder freigelassen. Die andern beiden, die Engländer sind, wurden in Haft behalten.

*** London, 15. Sept.** Der „Standard“ meldet aus Kapstadt, es verlautete aus guter Quelle, die Reichsregierung beabsichtige demnächst zu erklären, daß in Südafrika wieder Friedenszustand herrsche und in einer Proklamation die Büren aufzufordern, innerhalb einer gewissen Frist die Waffen niederzuliegen, widrigenfalls sie als vogelfrei behandelt werden würden.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

*** Paris, 15. Sept.** (Journal des Debats) schreibt: Die hauptsächlichste Rechtfertigung des Räumungsvorschlags war die Annahme, die Chinesen würden vor der Entfernung der fremden Truppen aus Peking nicht verhandeln. Diese Annahme ist durch die Thatsache widerlegt, daß der Kaiser von China Unterhändler ernannte. Unter solchen Umständen wäre die Räumung um so weniger nöthig, als neue Unruhen in Paoingfu ausgebrochen seien und es gut wäre, wenn die internationalen Truppen in der Nähe des Aufstandes geblieben. Was speziell Rußland und Frankreich anbetrifft, so könnten dieselben um so leichter auf die Idee der sofortigen Räumung verzichten, als ein solcher Verzicht unmöglich als eine diplomatische Schlappe angesehen werden könne.

Badischer Landesverein vom Rothem Kreuz unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden. Von Richard Wenz.

(Aus dem Badischen Militärvereinskalender.)

Der Badische Landesverein ist die organische Verbindung zwischen Frauen- und Männerhilfsvereinen, aus der gemeinsamen Thätigkeit im Kriege von 1870/71 herausgewachsen und durch Uebereinkommen geregelt worden. Ihm liegt die Leitung der auf den Krieg bezüglichen Thätigkeit der beiden Vereine ob, auch können demselben andere gemeinsame Aufgaben zugewiesen werden, wie dies wiederholt zur Bekämpfung von Rothstücken in Folge von Ueberschimmungen und dergleichen geschehen ist. Er steht unter Oberleitung eines Gesamtvorstandes, in welchem jeder der beiden Vereine durch Delegirte vertreten ist. Den Vorsitz in diesem Delegirtenkollegium führt seit dem Jahre 1894 Herr Oberst a. D. Rudolf Stiefbold.

Zunächst sei mir gestattet, hier an der Hand der erstatteten Berichte in kurzen Zügen ein Bild vorzuführen, wie diese freiwillige Liebesthätigkeit sich bei uns im großen Kriege von 1870/71 gestaltet hat, einem weiteren Aufsatze soll die Behandlung der Friedensaufgaben vorbehalten werden.

Schon im Kriege von 1866 hatte der Badische Frauenverein die Funktionen als Abtheilung des Genfer internationalen Hilfsvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger für das Großherzogthum übernommen und nach allen Richtungen ehrenvoll durchgeführt. Er hatte sich sodann wieder seinen allmählich zunehmenden Friedensaufgaben, in erster Reihe der Hebung der Krankenfürsorge durch Ausbildung und Verwendung von geschultem weiblichem Krankenpflegepersonal, gewidmet. Noch bestand ein über das ganze Land ausgebreitetes Netz von Zweigvereinen.

Mitte Juli 1870 war die Kriegserklärung erfolgt.

Der Badische Frauenverein übernahm wieder die Funktionen des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Sol-

*** Washington, 14. Sept.** Li-Hung-Tschang telegraphirt, daß er heute von Shanghai nach Peking abreise. Junglu habe sich ihm und Prinz Tsching als Friedensunterhändler angeschlossen.

*** Shanghai, 15. Sept.** Li-Hung-Tschang ist nach dem Besuch des deutschen Gesandten Mumm von Schwarzstein, begleitet vom Telegraphendirektor Sheng, gestern früh an Bord eines englischen Personendampfers nach Taku abgereist. Es heißt hier, daß Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang von der Kaiserin mit Vollmachten versehen seien. Die Kaiserin, der Kaiser und Prinz Tuan sollen thatsächlich, und zwar am 8. September, in Taku ankommen sein.

*** Peking, 15. Sept.** Das Verhör des Mörders Kettlers wurde am 8. ds. Mts. wieder aufgenommen. Der Gefangene wurde mit dem deutschen Dolmetscher Cordes konfrontirt, der bekanntlich Kettler begleitet hatte, als derselbe ermordet wurde. Der Gefangene gab zu, daß er Unteroffizier sei und erklärte, er handelte auf den Befehl der hohen Beamten, alle Fremden zu tödten. Er behauptete, er habe nicht gewußt, wen er tödtete.

*** Wien, 14. Sept.** Nach einer Meldung der „Wiener Abendpost“ ist das von der „Benta“ ausgeschifftete erste österreichisch-ungarische Landungsdetachement, das die letzten Kampftage in Peking mitmachte, in eine Stärke von 30 Mann wieder an Bord der „Benta“ zurückgeführt. Das zweite Detachement von der „Benta“ unter Untenschiffsführer Buerfer, sowie das große Detachement von der „Maria Theresia“ unter Untenschiffskapitän Wiedersheim, insgesamt 200 Mann, sind in Peking zurückgeblieben.

*** London, 15. Sept.** „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai, 13. d. M.: chinesische Beamte melden, Rußland entsende eine Expedition zur Besetzung von Talienwantai, um so entgegen der chinesischen Garantie England gegenüber die Herrschaft über die ganze Bahn Schanghai-Tientsin-Peking sicher zu stellen. — Die „Times“ melden aus Shanghai, bezüglich der Bestrafung Tuan's und seiner Mitschuldigen erklärt Li-Hung-Tschang es wünschenswerth, daß die Verbündeten eine Liste zusammenstellen über die, welche sie verantwortlich halten und ihre Forderungen dementsprechend stellen.

*** St. Petersburg, 14. Sept.** Beim Generalstabe sind heute folgende Nachrichten eingetroffen: Das Detachement des Generals Driow erreichte am 2. d. M. Tschitja, 30 Werst von Tschitjat, und marschirte in 12 Tagen über 300 Werst vorwärts, um sich mit Nemetschko zu vereinigen. Gerüchthweise verlautet, der Generalgouverneur von Tschitjat habe sich vergiftet. Nach Aussage von Gefangenen soll General Pao im Kampfe bei Tschitjat getödtet sein. Die chinesischen Truppen zogen sich aus Tschitjat südwärts zurück.

*** Köln, 15. Sept.** Die „Köln. Volksztg.“ erhält eine Korrespondenz aus Hankau vom 2. August, worin es heißt: Der Vertheidigungskampf gegen die katholischen Missionen Chinas nimmt einen größeren Umfang an. Wenn bisher nur im Westen der Provinz Hube Unruhen ausbrachen, so haben nun auch im Osten, ungefähr 200 km von hier, solche stattgefunden. In Tschitja hat man unsere Missionsgebäude, bestehend in Kirche, Waisenhaus, Schule und anderen Gebäuden, vollständig zerstört. In Hunan erlaubt man den Christen nicht, ihre zerstörten Wohnungen wieder aufzurichten. Die dort von Heiden versteckt gehaltenen Missionäre, darunter der Generalvikar, leben noch. Weiter schreibt: Zwei Eilboten aus der Provinz Schansi melden, daß das apostolische Vikariat in Südschansi, das vor mehreren Jahren holländischen Franziskanern übergeben wurde, vollständig vernichtet, die von den Missionaren kaum fertig gestellten Kirchen, die zu den schändlichsten Chinas zählten, zerstört, die Christen vertrieben und deren Häuser niedergehauen sind. In Takuensu, dem Siege des Bisthofs für Nordschansi, befinden sich zahlreiche Missionäre, die dort hin geschickt sind. Diese sind von Aufständern umgeben, so daß an Flucht nicht zu denken ist. Das in der Nähe der Stadt von unseren Patres erbaute schöne Waisenhaus ist niedergebrannt, die in demselben befindlichen 300 Waisenkinder sind mit Verbrannt. Eine Depesche aus Szechwan besagt, daß auch dort die Verfolgungen begonnen hätten. Zwei in der Nähe der Hauptstadt Tschingtu befindliche Missionen sind zerstört. In den Provinzen Kuennan und Kweitichan ist das Schlimmste zu befürchten.

*** Konstantinopel, 15. Sept.** Ein russisches Schiff passirte den Bosporus als viertes Schiff binnen drei Tagen mit 1000 russischen Soldaten und 24 Offizieren auf dem Wege nach China.

daten und erließ eine Aufforderung an die Zweigvereine zur unentgeltlichen Lieferung von Verband- und Lazarethgegenständen, Stellung von Krankenpflegerinnen, Errichtung und Verwaltungen von Refektelazarethen und Sammlung von Geldmitteln und ferner eine solche zur Bildung von Männerhilfsvereinen. Als bald entfaltete sich allerwärts eine eifrige Thätigkeit, es bildeten sich neue Frauenvereine, so daß deren Zahl sich auf 97 vermehrte; nebstdem entstanden 61 Hilfsvereine, worunter 36 Männervereine. Sammlungen und Herstellung von Verbandstoffen waren im ganzen Land im Gange. Den Männerhilfsvereinen stellten vorzugsweise die Krankentransporte, die Versorgung der Verpflegungs- oder Erfrischungstationen und die des Nachrichtenendienstes zu, während dem Frauenverein in der Hauptsache das Krankenpflegewesen, die Beschaffung, Sammlung und Sichtung der Verband- und Lazarethgegenstände, die Herstellung wärmerer Kleidungsstücke für die im Felde stehenden Truppen, beiden Vereinen gemeinschaftlich die Verwaltung der Depots zufielen. Beide Vereine verbanden sich zum vereinigten Hilfscomité und diese Verbindung hat sich auch über die Dauer des Krieges bis heute im Landesverein vom Rothem Kreuz, der als der unmittelbare Nachfolger und Erbe derselben zu betrachten ist, erhalten.

Das von höchster Stelle in uner müdlicher Aufopferung sowie von den fürstlichen Damen des Großherzoglichen Hauses, vor allem Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm, welche Monate lang die tägliche Begleiterin der Großherzogin bei den Besuchen in den Depots und in den Lazarethen Karlsrubes und des ganzen Landes war, weiland der Prinzessin Elisabeth und der Fürstin Hohenlohe-Langenburg, geb. Prinzessin von Baden gegebene Vorbild regte zur Theilnahme an der gemeinsamen Arbeit an und hielt den Eifer zu ausdauernder Mitwirkung aufrecht.

Auch Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl von Baden war in hervorragender Weise thätig; Höchstdieselbe leitete persönlich acht Fahrten des Lazarethzuges, durch den im ganzen 4408 Patienten vom Kriegsschauplatz in badische Lazarethe überführt wurden.

Von dem Ergebnisse der freiwilligen Leistungen mögen wenige Zahlen, die ich den vorliegenden Aufzeichnungen entnehme, ein Bild

*** Paris, 15. Sept.** Dem „Sicdele“ zufolge hat die Regierung berechnet, daß die Kosten der chinesischen Expedition, falls die Truppen bis Ende dieses Jahres in China bleiben müssen, an 70 Millionen Francs betragen würden und daß sie deshalb außer dem bereits bewilligten Kredit noch weitere 20 Millionen zu verlangen müßten. Es sei wahrscheinlich, daß Frankreich gleich den anderen Mächten außer einer Entschädigung für die den französischen Staatsangehörigen zugefügten Schäden auch noch eine Kriegsentchädigung von China verlangen werde.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. September.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin reiste gestern Abend 7 Uhr 50 Minuten von Konstanz nach Basel, verbrachte daselbst die Nacht im Salonwagen und traf heute früh in Bruch ein, wo Höchstdieselbe die Ausstellung der Industrieschulen des Bezirks besichtigte. Ihre Königliche Hoheit gedenkt heute Abend nach 11 Uhr wieder nach Schloß Mainau zurückzukehren.

Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat August 1900 318 Rentengesuche (36 Alters- und 282 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 308 Renten (34 + 253 + 21) bewilligt worden. Es wurden 25 Gesuche (1+24) abgelehnt, 204 (20 + 184) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 2 Alters- und 9 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende August sind im ganzen 25 098 Renten (7 765 Alters-, 17 171 Invaliden- und 162 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Besag 10 433 (3 722 + 6 674 + 37), so daß auf 1. September 1900 14 665 Rentenempfänger vorhanden sind (4 043 Alters-, 10 497 Invaliden- und 125 Krankenrentner). Verglichen mit dem 1. August 1900 hat sich die Zahl der Altersrentenempfänger vermindert um 1 und der Invaliden- und Krankenrentner vermehrt um 175 (166 + 9). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamthabensbetrage von 1 922 308 M. 82 Pf. (mehr seit 1. August 1900 25 506 M. 48 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat August bewilligten 36 Altersrenten berechnete sich auf 6 266 M. 80 Pf., für 262 Invalidenrenten auf 38 029 M. 20 Pf., und für 21 Krankenrenten auf 3 141 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 146 M. 30 Pf., für eine Invalidenrente 145 M. 16 Pf., für eine Krankenrente 149 M. 60 Pf. Für sämmtliche bis 1. Januar 1900 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 131 M. 95 Pf., einer Invalidenrente 127 M. 92 Pf. Beitragserstattungen wurden im Monat August 1900 angewiesen: infolge Heirath weiblicher Versicherter in 285 Fällen 10 112 M., infolge Todes versicherter Personen in 47 Fällen 2 390 M.

Wie wir hören, hat das Reichspostamt die Zulassung von Privatpäckereien an unsere Truppen in Ostasien beschlossen.

(Badischer Frauenverein.) Von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ist, wie die Blätter des „Bad. Frauenvereins“ zur Kenntniß bringen, an das Centralcomité des Vereins das nachstehende Allerhöchste Handbischreiben gerichtet worden:

Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß dem Badischen Frauenverein auf der Pariser Weltausstellung für seine Thätigkeit auf allen gemeinnützigen Gebieten der erste Preis zugesprochen wurde. Ich beehre mich, dem Centralcomité meinen aufrichtigen Glückwunsch zu dieser hohen Auszeichnung auszusprechen und bitte, diesen allen Mitgliedern der Abtheilungen und Unterabtheilungen zu übermitteln. Es gewährt mir eine besonders herliche Freude, daß der unermüdblichen Arbeit aller Mitglieder unseres Vereins auch im Ausland eine so schöne und bedeutungsvolle Anerkennung zu Theil geworden ist. Die an mich gerichteten zahlreichen Glückwünsche gebühren hiernach dem Verein selbst, und ich erfülle nur eine mir werthvolle Pflicht, indem ich sie ihm als einen erneuten Beweis für die freudliche Theilnahme, deren seine Bestrebungen sich in allen Kreisen unseres Vaterlandes erfreuen, zumende.

Schloß Mainau, Luise, Großherzogin von Baden, den 10. September 1900. Prinzessin von Preußen.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Herr Dörwald, der bereits vor ungefähr zwei Jahren hier mit gutem Erfolg als Holländer gastirt hatte, intervertete am gestrigen Abend wiederum die Titelpartie der Wagner'schen Oper und erbrachte mit der heifällig aufgenommenen Leistung neuerdings den Beweis einer sehr beträchtlichen Gesangsbegebung. Der Sänger

geben Die Gesamtbeträge an Beisteuern in Geld und Naturalien aus unserem Lande allein bestiegen sich zu 1 413 385 Thaler oder 3 490 605 M., deren Verwendung zu den verschiedensten Bedürfnissen eine Menge freiwilliger Kräfte in Anspruch nahm.

Durch fleißige Frauenhände wurden riesige Mengen von Lazareth- und Verbandstoffen angefertigt und damit die Depots im Inland und auf dem Kriegsschauplatz für die Verwendung in den Lazarethen gefüllt, ferner 20 000 Stück Flaneljacken, eine Menge von Leibbinden, über 100 000 Paar Socken angefertigt und große Mengen sonstiger Kleidungsstücke und Genutmittel aller Art den im Felde stehenden Truppen zugeführt, nicht zu vergessen der 232 Sendungen an Liebesgaben mit etwa 6 000 adressirten Paketen und 200 Kisten mit sehr bedeutenden Vorräthen, die um die Weihnachtzeit des Jahres 1870 zur Verwendung kamen.

Die Depots zu Karlsruhe, zu Offenburg und zu Freiburg hatten diese zum Theil mit großen Schwierigkeiten verknüpften Sendungen zu besorgen.

Auf die Fürsorge für Reconvallescenten wurden über 100 000 M. und für die Unterstützung Verwundeter, Hinterbliebener und sonstiger Unterstützung Angehöriger 370 000 M. verwendet.

Große Sendungen von Lebensmitteln, deren Werth zu 111 000 M. angegeben ist, wurden an die bedrängten Bewohner schwer heimgegriffener Orte des Kriegsschauplatzes, nach Würth und Umgegend, Bish und in die Saargegend von Karlsruhe, nach der Umgegend von Belfort vom Oberlande aus bewerkstelligt.

Am umfassendsten aber waren die Leistungen der freiwilligen Thätigkeit auf dem Gebiete der Kranken- und Verwundetenpflege. Auf diesem Felde wurde geradezu Erstaunliches geleistet. Abgesehen von den Garnisonslazarethen und einer großen Zahl von Privat- oder Gemeindepazarethen, die nicht vom Frauenverein unterhalten, aber vielfach theils durch Lieferungen aus den Beständen des Depots, theils durch Stellung von Pflegepersonal, theils durch die betreffenden Zweigvereine in allerlei Weise unterstützt wurden, wurden Berets-Referdelazarethe errichtet und unterhalten in

hatte am vorausgehenden Abende die vorwiegend hochliegende Partie des Grafen Lina gefungen, und die jeweils eberne Energie, mit der er getrieben wurde, die heroischen Stellen der Holländer-Partie auszuführen konnte, berechnete zu erfreulichen Schlägen in Hinsicht der Ausdauer seiner Stimme. Aber auch die vielen tiefstehenden Stellen kamen in Wort und Ton verständlich heraus, und da Herr Dörwald als Holländer um Vieles vornehmer sang und spielte, als am Abende zuvor, so hat unsere Ansicht, daß man es in Herrn Dörwald mit einer sehr beachtenswerten und sehr ausbildungswürdigen Kraft zu thun habe, sich nur festigen können. Die übrigen Partien der Oper wurden von den Damen Mailhae (Senta) und Friedlein (Marz) und den Herren Keller (Daland), Gerhäuser (Gis) und Busard (Steuermann) in bekannter Weise interpretiert. Herr Kapellmeister Lorenz leitete die Aufführung mit Wärme und mit Stillsitz, das Orchester spielte mit energievoller Befestigung und der Gesamteindruck der Aufführung konnte sonach — in den ersten beiden Akten wenigstens — ein recht günstiger sein. Ansehbarer gestaltete sich die Wiederholung des Schlußactes. Zunächst entschloß sich der eifertige Frauenchor der Fähring des Dilegenten, dann aber ermangelte die große Chor- und Orchesterseite zwischen den Bemahnungen der beiden Schiffe — ein gewaltiger Kampf zwischen dem freudebelebenden Leben und dem lustverneinenden Tode — der erforderlichen Festigkeit, Klarheit und Plastik. Dies aber mochte ein zufälliges Verunglücken gewesen sein, wie als ein solches ja wohl auch die allzufröhliche — das heißt von Anfang an des Aktes an sichbare Apotheken-Vergewaltigung anzusehen sein dürfte, wogegen das übliche scenische Arrangement dieses Aktes einige weniger entschuldige Mängel aufwies. Beim Tanze auf dem Schiffe „Daland“ dürfen nur wenige einzelne oder paarweise tanzende Seelen sichtbar sein, da ein Tanz dicht aufeinander gedrängt sich eher ein Unsin ist, und von der Ausschmückung des Schiffes mit moderner an Wald- und Gartenfeste gemahnenden Campions möchte zu Gunsten der Illusion Abstand genommen werden. Schließlich wäre auch das Stürmen und Wettern in bessere Uebersetzung mit dem deutlich alle Naturphänomene andeutenden Orchester zu bringen — und am Holländerbühnen ein Allzweck von Funkenprühen zu vermeiden sein.

* Von der Generaldirectio des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Am Dienstag den 18. September wird Hauptmann's Komödie „Der Wiberpelz“, am Donnerstag den 20. September Sutermann's „Schmetterschlacht“ zur Aufführung gelangen. Die Rollen der Wiberpelz und der Frau Hergensheim wird erstmals Maria Wolf spielen. Für Samstag den 22. September ist eine Wiederholung des Putzsch'schen Schauspiels „Das Testament des großen Kurfürsten“ angeordnet. Die Oper wird am Freitag den 21. September „Dacia von Vammernoor“, am Sonntag den 23. September „Hohengrin“ bringen.

B.N. (Für das Prinz Wilhelm-Denkmal) hiersebst sind bis zum 10. d. M. 27 604 M. 75 Pf. eingegangen.

D. Der Badische Hauptverein der deutschen Luther-Stiftung ist auch dieses Jahr wieder in der Lage, Spenden und Erzeugnisse für Söhne und Töchter evangelischer Pfarrer und Lehrer, namentlich solcher auf dem Lande, vergeben zu können. Die betreffenden Eingaben sind nach Maßgabe der Bekanntmachung im Kirchenkalender des Jahres und Verordnungsblatt 1888 Nr. XV und im Verordnungsblatt des Großh. Oberlehrer-Raths 1888 Nr. X einzurichten und ist denselben für Söhne und Töchter, welche eine Lehranstalt besuchen, namentlich auch eine Abschrift der letzten Schulzeugnisse oder ein allgemeines Zeugnis des Vorstandes der Schulanstalt beizufügen. Einzuwenden sind die Gesuche spätestens bis zum 8. October d. J. an den geschäftsführenden Ausschuss des Badischen Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung, z. B. Herrn Prälat a. D. D. Doll in Karlsruhe.

Manheim, 15. Sept. Die Gründung einer „Mannheimer Gewerbebank G. m. b. H.“ erfolgte in einer gestern Abend stattgefundenen, zahlreich besuchten Handwerker-Versammlung. Die Gründung fand statt, weil die hiesigen Banken infolge des gemaßigt gemachten Handels und der Industrie sich nur sehr selten bereit finden, dem kleinen Handwerker Kredit einzuräumen. Der neuen Gewerbebank sind bereits über 40 Mitglieder beigetreten. Ein Geschäftskapital beträgt 500 M. Jedes Mitglied muß mindestens einen solchen Anteil zeichnen, und darf höchstens bis zu 10 Anteilscheinen nehmen. Ferner ist jedes Mitglied bei etwa eintretendem Verluste für eine gleiche Haftungsumme wie der Gesamtbeitrag der von ihm gezeichneten Anteilscheine verbindlich. Außerdem ist noch ein Eintrittsgeld zu bezahlen. Die Bank soll alle in das Bankgeschäft einschlägigen Geschäfte verrichten. Darlehen von der Bank können nur Mitglieder beziehen gegen Leistung genügender Sicherheit. Als eine solche Sicherheit werden u. a. Bescheinigungen über ausgeführte Arbeiten, für die der Handwerker noch keine Bezahlung erhalten hat, betrachtet. Die Bank wird von zwei Vorstandsmitgliedern geleitet, denen ein aus 12 Mitgliedern bestehender Aufsichtsrath beigegeben ist. In diesem Aufsichtsrath müssen mindestens acht Handwerker sitzen. Die geistige provisorische Wahl des Aufsichtsraths ergab die Wahl von 10 Handwerkern, eines Kaufmanns und eines Rechtsanwaltes.

Manheim 5 mit zusammen 1387 Betten, 35 Ärzten, 41 Aufsicht- und Hilfspersonen, 123 Pflegerinnen und zahlreichem anderem Personal, in Heidelberg 14 Lazarethe mit 669 Betten, 20 Gelehrten, 35 Assistenzärzten, 6 Aufsichtspersonen, 100 Wärtern und Wärterinnen, in Wehrheim 2 mit 103 Betten, 1 Gelehrter, 2 Assistenzärzten, 7 Damen und 16 Pflegerinnen; in Schwetzingen 1 Lazareth mit 500 Betten, 2 Gelehrten und 13 anderen Ärzten, 32 helfenden Damen, 33 Wärterinnen und 20 Wärtern; in Bruchsal 1 Lazareth mit 70 Betten, 1 Gelehrter und 14 helfenden Damen; in Durlach ein solches mit 252 Betten, 4 Ärzten, 7 Wärterinnen und 10 Wärtern, unter eifriger Mithilfe des dortigen Frauenvereins. — In Karlsruhe endlich war während der ganzen Dauer des Krieges und bis gegen Ende April des Jahres 1871 in sehr verschiedenen, theils dauernd, theils zeitweise benutzten Räumlichkeiten mit etwa 1000 Betten, 10 Gelehrten, 29 anderen und 12 Assistenzärzten, 26 Aufsichtspersonen, 113 Wärterinnen und zahlreichem anderweitigem Personal, eine äußerst rege Thätigkeit unter der Leitung des Centralcomitês des Badischen Frauenvereins organisiert.

Die Zahl der vom Verein beschafften Betten betrug im ganzen gegen 3000, die Zahl der in den Vereinen-Reserve-Lazarethen verplegten Soldaten 17 118, die der Verplegungsstage 338 688. Nach Lazarethen auf dem Kriegsschauplatz wurden gegen 30 Pflegerinnen entsandt.

Die Beschaffung des Pflegepersonals für alle diese Lazarethe bot nicht geringe Schwierigkeiten, es standen dazu ursprünglich nur 63 ausgebildete Vereinswärterinnen zur Verfügung, wozu noch 53 Angehörige religiöser Genossenschaften kamen. Es wurde deshalb sofort zur Ausbildung freiwilliger Pflegerinnen geschritten und es dehnte sich der Unterricht in Karlsruhe auf 200 Damen aus, von denen 133 zur Verwendung kamen. Auch anderwärts ist man in ähnlicher Weise vorgegangen.

Unter den tausenden und abertausenden derer, die sich opferwillig an den Arbeiten beteiligten, waren viele hochgebildete Frauen und Männer, die sich, sei es an der Centralstelle, sei es draußen bei den Zweigvereinen oder auf dem Kriegsschauplatz

Wom Vobensee, 14. Sept. Die Obstmärkte der laufenden Woche waren sehr gut besetzt. Beispielsweise belief sich die Zufuhr in Ueberlingen auf 200 Doppelzentner. Der Preis betrug für Mostobst 3 bis 4 M. pro Doppelzentner; für Tafeläpfel 2 M. bis 2 M. 50 Pf., für Tafelbirnen 5 bis 6 M. der Doppelzentner. Zweifelhigen wurden mit 7 Pf. pro Kilo bezahlt. In Sippingen ist der Obsthandel sehr lebhaft, der größte Theil des Obstes wird von Tuttlinger Händlern aufgekauft. — Die Späthopfenlände ist zur Zeit in vollem Gange; sie liefert ein nach Menge und Güte sehr befriedigendes Ergebnis. — Bei dem lebhaften Verkehr mit der Insel Reichenau ist die Herstellung einer regelmäßigen Motorbootverbindung zwischen Altdorf und Reichenau neuerdings angeregt worden. — Bei vorherrschend nordöstlicher Luftströmung und einem Barometerstande von 730 mm erfreut sich die Seegegend einer prächtigen Herbstwitterung, welche zu mannigfachen Ausflügen einzuladen, geeignet ist. Die Wasserfläche des Bodensees ist seit Beginn dieses Monats um 32 cm zurückgegangen und der Konstanzer Hafenpegel weist heute einen Wasserstand von 3.70 m auf. — Wie wir soeben erfahren, wird der deutsche Genossenschaftstag, welcher vor wenigen Tagen in Hannover stattfand, im nächsten Jahre in Baden-Baden abgehalten werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Stettin, 15. Sept. Das Manöver schloß gestern nach 11 Uhr. Seine Majestät der Kaiser und die Prinzen kehrten um 2 1/4 Uhr nach Stettin zurück. Um 2 Uhr 35 Minuten reiste der Erzherzog Franz Ferdinand mit dem planmäßigen Zuge ab.

* Swinemünde, 15. Sept. Seine Majestät der Kaiser traf gestern kurz vor 7 Uhr mit dem Hochseetorpedoboote „Sleipner“ hier ein und begab sich an Bord der Yacht „Iduna“. Gleichzeitig mit der Ankunft des Kaisers traf der Kaiserliche Hofzug ein.

* Berlin, 14. Sept. Rücksicht auf die Bedürfnisse des Handels und der Landwirtschaft, denen durch bedeutend frühere Ententeermittelungen entgegengekommen werden soll, findet seit vorigem Jahre eine Vermittelung über die Anbauflächen der hauptsächlichsten Getreidearten und Futterpflanzen, ferner von Kartoffeln, Wintererbsen, Hopfen, Reben und über die Ausdehnung der Weiden statt. Die schon im Juni mitgetheilten Zahlen werden nur als vorläufige bezeichnet. Im Deutschen Reich beträgt 1900 die Anbaufläche für Winterweizen 1 905 791 (gegen 1899 + 19 984), Sommerweizen 1 420 933 (+ 7 344), Wintererbsen 317 336 (— 6 820), Wintererbsen 5 818 287 (+ 81 433), Sommererbsen 135 308 (+ 919), Sommergerste 1 669 904 (+ 29 039), Hafer 4 120 601 (+ 120 860), Kartoffeln 3 128 158 (+ 85 699), Acker 1 808 356 (— 16 170), Luzerne 299 700 (+ 6 272), Wiesen 5 905 981 (+ 22 414), Wintererbsen und Wintererbsen 70 094 (— 17 617), Hopfen Gesamtfläche 37 209, davon neu angelegt im Jahre 1900 1 313, im Jahre 1899 2 145, Reben, im Ertrag stehend, 119 249 (+ 1 965).

* Stettin, 15. Sept. Auf der Werft „Nilsen“ fand heute der Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie erbauten neuen Doppel-Schrauben-Reichspostdampfers „Kiawitshou“ statt. Staatssekretär v. Poddiebski vollzog den Lauffest.

* Mevris, 15. Sept. Der Reichstagsabgeordnete von Dzierzowski ist gestorben.

* München, 15. Sept. Zur Bekämpfung einer etwaigen weiteren Kohlensteuerung ermächtigte, wie die Korresp. Hoffmann meldet, die bayerische Staatsregierung die Generaldirectio der bayerischen Staatsbahnen, im direkten Verkehr mit den preussischen und böhmisches Staatsbahnen und andern an der Tarifmachung beteiligten Staats- und Privatbahnen für Steinkohlen, Braunkohlen, Koks, Briketts, Torf und Zerkleinerungs- und Verkohlungs- und sonstigen brennstoffartigen Umschlagplätzen mit sofortiger Gültigkeit auf die Dauer von zwei Jahren die billigeren Frachttarife des Kohlenverkehrs auf den bayerischen Staatsbahnen anzuwenden.

* Wien, 15. Sept. Die „Polit. Korresp.“ versichert, daß nach Mittheilungen von verschiedenen durchaus kompetenten Gewährsmännern die zwischen Rumänien und Bulgarien schwebende Angelegenheit, dank den gepflogenen Auseinandersetzungen, nunmehr jede Schärfe verloren hat. Die leitenden Kreise in Sofia und Bukarest, sowie diejenigen der näher interessirten Diplomatie erwarten zuversichtlich eine ruhige Regelung der Angelegenheit, wenn sie auch noch kleine Spizgen berge und sich noch einige Zeit hinschleppen könne.

selbst in unermüdlicher Thätigkeit und Sinegung der übernommenen Aufgabe widmeten. Manche wollen noch unter uns und können sich der Erinnerung an jene große Zeit, an die damals geleistete Arbeit freuen, und mit berechtigtem Hochgefühl mögen sie es aussprechen hören, daß das Vaterland mit gleichem Dank, wie der Leistungen seiner Heere im Felde, so auch ihrer aufopfernden Thätigkeit gedenkt.

Viele sind heimgegangen und sie hören nicht mehr die Worte rühmender Anerkennung, die wir ihnen zollen; ihnen allen sei die Weihe dankbarer Erinnerung, die über das Grab fortdauert, bewegten Herzens hiermit dargebracht.

Das höchste Maß des Dankes schulden wir aber Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin, unserer Durchlauchtigsten Landesmutter, die unablässig durch reiche Fülle patriotischer Gnade das Werk der freiwilligen Hilfsbetheiligung gefördert hat.

Nach Beendigung des Krieges setzte sich die Thätigkeit des Hilfsvereins im Gesamtvorstande als Nachfolger der „Vereinigten Hilfscomitês“ fort und betraf neben Verwaltungsangelegenheiten die Nachforschungen nach Kranken und Verwundeten und die Fürsorge für solche unter denselben, welche noch der freiwilligen Krankenpflege bedürftig. Dadurch wurde es möglich, Manchem tröstliche Nachricht zu bringen und Vielen zu ihrem Rechte zu verhelfen, und zwar in gleichem Maße dem Landsmann wie dem ehemaligen Feind. — Die Fürsorge für unsere Kranken und Verwundeten bestand vorzugsweise in Unterstüßungen mit Geld und Verbandmitteln, in Abgabe künstlicher Glieder und in Bewilligung von Badekuren oder Bädern zu solchen.

In den seither verfloßenen 29 Jahren hat die Sache des Nothden Kreuzes große Fortschritte gemacht und auch bei uns innerhalb des Badischen Landesvereins neuerdings zu einer wohlthätigsten, vorbereiteten Thätigkeit im Frieden für den Kriegsfall geführt, eingedenk des Mahnwortes:

Si vis pacem para bellum.

* Paris, 15. Sept. Präsident Loubet gab den Schiedsspruch in der Streitfrage Costa Rica und Columbia ab. Derselbe wurde gestern Abend den Betheiligten übermittelt.

* Chartres, 15. Sept. General Brugère gab gestern den fremden Offizieren und den französischen Corpskommandeuren ein Dejeuner. In dessen Laufe brachte Brugère einen Trinkspruch aus, in dem er zunächst die fremden Offiziere willkommen hieß und dann auf Loubet und auf die fremden Staatsoberhäupter trank, deren Heere bei den französischen Mandern vertreten sind. In dem ich mein Glas erhebe, fügte Brugère hinzu, richten sich meine Gedanken nach dem fernem Osten, wo die Truppen der Großmächte nebeneinander für dieselbe Sache, die der Menschlichkeit und Civilisation kämpfen, und einen neuen Beweis liefern für die Waffenbrüderlichkeit, die die Soldaten der verschiedenen Heere vereint. Ich fordere Sie auf, das Glas zu leeren auf das Wohl aller Kameraden, die in China sind und die ihre Fahne so hoch halten. Der russische General v. Martz antwortete als Vertreter der fremden Offiziere, indem er auf das Wohl Loubets, des Kriegsministers, des Generalissimus und der Corpskommandanten trank.

* Turin, 15. Sept. Der Herzog der Abruzzen ist gestern hier angekommen. Auf allen Bahnstationen, besonders in Como und Mailand, wurde er von den Vertretern der Behörden und einer großen Menschenmenge begrüßt.

Verchiedenes.

* Berlin, 15. Sept. (Telegr.) Der Ausschichtsrath der Königin- und Laura hätte beschloß, der Generalversammlung eine Dividende von 16 Proz. vorzuschlagen.

* Wien, 15. Sept. (Telegr.) Eine im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlichte Verordnung der Unterrichtsverwaltung verfügt im Einverständnis mit der obersten Sanitätsverwaltung, daß Frauen die Erlangung des medizinischen Doktorats fortan auch in der Weise gestattet ist, daß die Studien auch an inländischen Facultäten zurückgelegt werden können. Hinsichtlich der Vorbildung werden die gleichen Anforderungen gestellt, wie bei den Männern. Eine zweite Verordnung gestattet die Zulassung der Frauen zum pharmaceutischen Beruf.

* Caserta, 15. Sept. (Telegr.) In Caserta hat ein gewisser Gaetano Longo, der aus Amerika zurückgekehrt ist, aus Eifersucht seine Frau, zwei angebliche Liebhaber der Frau sowie fünf andere Personen getödtet und zwei weitere tödtlich verletzt. Er begab sich schließlich nach dem Begräbnisplatz und nahm sich dort selbst das Leben.

* Kopenhagen, 15. Sept. (Telegr.) Björnsterne Björnson, der im Begriffe stand, eine Reise in das Ausland anzutreten, ist in Villemmer, wahrscheinlich an den Folgen von Ueberanstrengung erkrankt. Der Arzt rath, daß Björnson die Reise bis nach seiner völligen Wiederherstellung aufschiebt.

* St. Petersburg, 15. Sept. (Telegr.) Einer Meldung der „Kossija“ zufolge ist gestern bei Slawjansk an der Bahnlinie Kurst-Charlow-Sébastopol ein Güterzug entgleist; 15 blinde Passagiere, die den Zug benutzten, wurden theils getödtet, theils verwundet.

* New-York, 14. Sept. In Galveston zählt man 300 Typhusfälle. Die Militärbehörden beschlagnahmten alles Betriebsmaterial der Eisenbahnen, um den Zugang zur Stadt zu verhindern. 10 000 Frauen und Kinder wurden fortgeschickt. Der Gouverneur Sayers schätzte den Materialschaden auf 40 Millionen. In Galveston trifft der Menschenverlust hauptsächlich bei den ärmeren Völkern. Das Hilfswerk ist nunmehr so weit, daß Nahrungsmittel für 30 Tage vorhanden sind. Die Trümmer werden nach wie vor verbrannt, so daß namentlich das Ufer ausbleibt, als ob große Brände ausgebrochen gewesen seien. Die Getreidevorräthe in den Elevators sind, lt. „Frankf. Ztg.“ nur wenig beschädigt.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 16. Sept. Abth. B. 2. Ab. Vorst. (Mittelpreise). „Mignon“, Oper in 3 Aufzügen von Michel Carro und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert, Musik von Ambroise Thomas. Anfang halb 7 Uhr Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 15. September 1900.

Ein barometrisches Maximum von über 770 mm erstreckt sich von der Nordsee bis Nordostpreußen, während über Nordrußland eine ziemlich tiefe Depression lagert. In Deutschland ist das Wetter meist ruhig, etwas kühl und theils heiter, theils neblig. Ruhiges, vielfach heiteres trodenes Wetter, ohne erhebliche Wärmeänderung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom.	Therm.	Abso.	Feuchtigk.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 ⁰⁰ U.	758.0	14.2	10.4	87	NE	heiter
15. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.4	10.2	8.8	95	„	„
15. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	756.1	21.0	11.3	62	W	dunstig

Höchste Temperatur am 14. September: 20.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.2.
Niederschlagsmenge des 14. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 15. Sept.: 3.78 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Das Institut Fecht in Karlsruhe (B.) bildet **Individuell**, in kleinen Abtheilungen zur **Einjähr.-Freiwilligen- und Fähnrichs-Prüfung**, für **Seckadetten-Eintrittsprüfung**, sowie für die IV. bis VIII. Kl. von **Gymnasien und Realschulen** aus. Schon **zehnmal** bestanden je **all'** seine Prüflinge und im ganzen erreichten seit 1877 von **577** Geprüften **529** ihr Ziel. (14 Lehrer für 60-70 Schüler; Refer. im Prosp. — Eintritt jederzeit.) [3-479.10]

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelpfad. **Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln** in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Ausstattungen, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Besatzstoffen, Bassenerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuzeitern.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Teilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, dass unsere treue Mutter
Frau Kommerzienrath
Zerrenner Wwe.
 heute Nachmittag 1/4 4 Uhr durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst worden ist. D'879
 Um stille Theilnahme bittet
 Namens der trauernden Hinterbliebenen:
 Referendär Zerrenner.
 Pforzheim, Emmendingen, den 14. September 1900.

Großh. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
 Schüleraufnahme zum Wintersemester 1900/1901 am **Dienstag den 16. Oktober** und zwar Vormittags 8 Uhr für ständige Schüler, Abends 8 Uhr für Abend Schüler.
 Architektur-, Bildhauer-, Eisler-, Dekorations-, Keramik-Schule, drei Jahreskurse; Zeichenlehrerschule, vier Jahreskurse.
 Winterschule, hauptsächlich für Dekorationsmaler.
 Abendsschule für Gewerbegehilfen und Lehrlinge.
 Schulgeld, bei der Aufnahme zu entrichten, für ständige Schüler Reichsangehörige 25 M., Ausländer 40 M., Eintrittsgeld 10 M. — Schulgeld für Abend Schüler 10 M.
 Anmeldungen für ständige Schüler und Winterschüler schriftlich unter Beilage von Schul- und Zeugniszeugnis, Geburtschein und Zeichnungen an die **Direktion**. — Kost und Logis in Privathäusern per Monat von 45 M. ab. — Programm gratis.
 Die Direktion: G. H. D'482.3

Heinrich Lanz, Mannheim.
 Ueber 3500 Arbeiter.
Lokomobilen bis 300 PS
 beste und sparsamste Betriebskraft.
Verkauft:
 1896: 646 Lokomobilen
 1897: 845 „
 1898: 1263 „
 1899: 1449 „
 Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!
 D'88.24

COLOSSEUM.
 Sonntag den 16. September: Zwei Vorstellungen.
 Vollständig neues Programm.
 In beiden Vorstellungen Auftreten folgender Artisten:
 Rosa Kieckinger, Salon-Joblerin, Barowsky-Trio, Eccentrischer und Kunstpfeiferin.
 Fri. Viola, Dompteuse mit dreifürstlichen Laras und Rafadus.
 A. Barkay, Wiener Salon-Humorist.
 Miss Elviera, Steif-Drahtseil.
 Miss Bianka, Kraftturnerin auf dem Trapez.
 Geschwister Baier, National-Längerinnen.
 Canary und Jany, Jongleur-Scene.
 Kinetograph mit vollständig neuen Bildern, u. A. Graf Walbersee's Abreise nach China. D'856

P. Bang,
 Hoflieferant,
 Karlsruhe, Amalienstr. 39, I. Etage.
Atelier feinsten Herrenschniderei.
 Gegründet 1870. J'30.18
 Grosses Sortiment deutscher u. engl. Stoffe. Anfertigung sämtl. Hof- u. Staatsuniformen.

Gartenbau-Institut Weinheim a. d. B.
 Unter dem Protektorate des Hofgärtnerdirektors L. Gräbner, Karlsruhe.
 Aufnahme von Böglingen besserer Stände, die sich dem Gärtnerberufe widmen wollen, oder solcher die schwächlich und kränklich sind, das Studium und die sitzende Lebensweise nicht vertragen, und die durch planvolles Arbeiten in der Natur gesund werden wollen. Familienanschluss in jeder Beziehung. Individuelle, liebevolle Behandlung. Herrliche Gegend, gesunde Luft. Mäßige Pension. Aufnahme zu jeder Zeit. Prospekt durch den Direktor
Karl Heim,
 früherer Gräflich Erbach-Schönberg'scher Hofgärtner.
 D'878.1

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
 Mit Gültigkeit vom 1. Oktober l. J. treten in Kraft:
 Nachtrag II zum Lokaltarif der Kaiserstuhlbahn,
 Karlsruhe Lokalbahn,
 und " " " Zell-Lodtnauer Eisenbahn.
 Soweit Erhöhungen hiermit verknüpft sind, treten solche erst am 15. November l. J. in Wirksamkeit.
 Die Ergänzungen und Aenderungen der zuzufälligen Bestimmungen zur Eisenbahn-Betriebs-Ordnung sind gemäß der Vorschriften unter I, 3 dieser Ordnung genehmigt worden.
 Darmstadt, am 13. September 1900.
 Die Direktion.

Essigessenz ist ein sehr gefährliches Produkt, welches schon viele schwere Erkrankungen und Todesfälle herbeigeführt hat.
 Die Abwehrkommission des Deutschen Essigfabrikanten-Verbandes.

Die Berliner **Morgenpost** ist eine wirklich grosse und interessante, reich illustrierte, in modernem Geiste redigirte Tageszeitung und durch diese Vorzüge trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens die **gelesenste Zeitung Deutschlands.**
 Probenummern gratis. Haupt-Expedition: Berlin SW. Kochstrasse 23.
 1,50 Mk. vierteljährlich bei allen Postanstalten. (Postzeitungsliste No 1074)
 Weit über 200,000 Abonnenten. D'800.1

Freiburg. Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lb. Alten Herrn und auswärtigen Mitglieder von dem am 12. d. Mts. in Karlsruhe erfolgten Tode ihres lb. Alten Herren
A. Ludin,
 Geistlicher Verwalter, geziemend in Kenntniss zu setzen.
Die Freiburger Burschenschaft „Teutonia“.
 I. A. D'862
 H. Schelble, cand. med., Ferienvertreter.

Himmelheber & Vier,
 Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstrasse 171.
 liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gegiebener Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Die Sparkasse Philippsburg hat den Zinsfuß für die bereits bestehenden und künftigen Einlagen mit Wirkung vom 1. Januar 1901 ab auf 4 Prozent erhöht und nimmt Gelder in jeder beliebigen Höhe entgegen.
 D'789.2
 Philippsburg, den 7. September 1900.
 Der Verwaltungsrath.

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung l. Fähnrichs-Examen.
 Marine-Primaner u. Freiw. Examen.
 Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
 D'468.12

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
 Demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man halte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis u. franco durch das **Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (L.), Holland, Nr. 111.** Da Ausland: Doppelporto.

Köchin gesucht,
 die bürgerlich gut kochen kann und gute Empfehlungen hat, zu kleiner Familie nach **W. Baden** auf **1. Oktober.** Gute Behandlung und Bezahlung. Offerten sub **F. B. 4100** an **Rudolf Woffe, Baden-Baden.** D'880.1

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Konkurs.
 D'884 Nr. 19 210 II. Mannheim.
 In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Maurermeisters und Wirts Mathias Weimer** in Sandhofen ist Termin zur Abhaltung einer Gläubiger-Verammlung beauftragt. Die Abhaltung über die Aufhebung der dem Gemeinschuldner und dessen Familie bewilligten Unterstützung auf Freitag den 28. September 1900, Vormittags 9 Uhr, vor **Großh. Amtsgericht 6 (Zimmer 10, II. Stock)** darüber bestimmt.
 Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts Schwab.**

Bekanntmachung.
 Die mit einem **Bezirks-Hierarzt** oder zum bezirksärztlichen Dienst befähigten **Hierarzt** zu besetzende Stelle eines **Verbandsinspektors** bei dem Vorstand des **Viehversicherungsverbandes** ist erledigt.
 Bewerbungen sind **binnen 10 Tagen** bei dem **Gr. Ministerium des Innern** einzureichen.

D'876.1 Nr. 92. Mannheim.
Vergabung von Banarbeiten für den Neubau des Großh. Amthaus in Mannheim.
 Auf Grund der für die Staatsbauten des Großherzogthums Baden verordneten Bedingungen und technischen Vorschriften werden folgende Banarbeiten öffentlich zur Vergabung ausgeschrieben:
 I. **Erdb- und Maurerarbeiten**, und zwar unter Anderem:
 Anstüb ca. 4200 cbm, Bruchsteinmauerwerk ca. 3600 cbm, Backsteinmauerwerk ca. 7000 cbm.
 II. **Steinhauerarbeiten.**
 2008 A. Basalt- oder Granitfotol ca. 55 cbm,
 2008 B. Arbeiten für die Straßensassaden ca. 1150 cbm,
 2008 C. Arbeiten für die Hofassaden ca. 300 cbm,
 2008 D. Arbeiten für Innenarchitektur ca. 180 cbm,
 2008 E. Glatte einfache Arbeiten im Keller- und Gefängnisbau, ca. 25 cbm, Keller- u. Stodtreppen ca. 700 lfdm.
 III. **Eisenlieferung.**
 2008 I. Walzst. für Kellergeschoß ca. 50,000 kg.
 Zeichnungen, Massenberechnungen und Bedingungen sind vom 18. September ab auf dem **Baubureau Lit. L 4 11, I Treppe hoch**, einzusehen. Dasselbe werden die besonderen Bedingungen und Arbeitsauszüge abgegeben und jegliche Auskunft erteilt. Die versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis **spätestens Mittwoch d. 3. Oktober, Abends 5 Uhr**, auf dem **Baubureau** abzugeben, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber eröffnet werden. Zuschlagsfrist drei Wochen.
 Mannheim, den 14. September 1900.
Die Oberleitung:
 Hanfer, Großh. Oberbaurath.
Die Platzanleitung:
 Graf, Großh. Reg.-Baumeister.

Vergabung von Banarbeiten.
 Die nachstehend angeführten Arbeiten zum **Neubau eines Dienstwohngebäudes für Schutleute** im Jogen. **Juchthausgarten in Mannheim** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden: veranschlagt zu
 Erdbarbeiten M. 1,600
 Maurerarbeiten 40,000
 Dachendeckung 1,700
 Steinhauerarbeiten, Basalt . . . 1,700
 „ Redarlanfsteine „ 2,500
 „ Pfläzer oder helle Steine 10,000
 Zimmerarbeiten 9,000
 Schmiedarbeiten 1,000
 Eisenlieferung 3,500
 Blecharbeiten 2,000
 Zincharbeiten 2,800
 Pläne und Uebereinstimmungsbedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer (Schloß unter Flügel) während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare erhältlich sind.
 Die Angebote sind bis **Donnerstag den 27. September d. J., Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Submissionsverhandlung stattfindet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, anher einzureichen.
 Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Mannheim, den 14. September 1900.
 Großh. Bezirksbau-Inspektion.
 Schäfer. D'853.1

D'885. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 12. d. M. werden **Steinbohlen** und **Kotes** von **Mannheim** und **Mannheim Industriehafen**, ferner von **Hörsingau, Maxau** und **Rehl** nach **Baden** mit **Gültigkeit bis 1. Oktober 1902** auf Grund des preussischen Jogen. **Robstofftarifs (Ausnahmetarif Nr. 13 des Mannheimer z. bayrischen Gütertarifs vom 1. Mai 1898 bezw. Nr. 14 des badiisch-bayrischen Gütertarifs vom 1. Juni 1891)** abgefertigt. Die Ermäßigungsstabelle für den obigen Verkehr vom 1. Mai 1900 kommt für die Dauer dieser Maßnahme in Wegfall.
 Karlsruhe, den 14. September 1900.
 Generaldirektion.

D'884. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Oktober l. J. werden im Verkehr mit **Basel S.G.B.** die Frachttarife für den **Bagenladungsverkehr** der **Station Freiburg-Wiespre** mit jenen für **Freiburg i. Br.** gleichgestellt.
 Karlsruhe, den 14. September 1900.
 Generaldirektion.
Bekanntmachung.
 D'814.2. Nr. 18,035. Billingen. Bei diesseitigen Gerichte ist eine **Kopistenstelle** mit einem Jahresgehalt von **600 Mk.** und etwa **50 Mk.** Schreibgebühren **sofort** zu besetzen. Tüchtige und fleißige Bewerber wollen sich **alsbald** unter **Zugriffsvorlage** melden.
 Billingen, den 12. September 1900.
 Großh. Amtsgericht.